

Zeitschrift: Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich

Band: 11 (1890)

Heft: 5

Artikel: Einiges über Schulausflüge und Schulreisen

Autor: R.F.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-258386>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerisches Schularchiv

Organ
der Schweizerischen Schulausstellung
in
Zürich.

XI. Band

№ 5

Redaktion: Dr. O. Hunziker in Küssnacht, Lehrer Stifel in Enge und Lehrer R. Fischer in Zürich.

Abonnement: 2 Franken pro Jahrgang von 12 Nummern à 1½ bis 2½ Bogen franco durch die ganze Schweiz. — Abonnements für Nordamerika nimmt entgegen die „Amerikanische Schweizer-Zeitung“, 18 Ann Street, New-York.

Inserate: 25 Cts. für die gespaltene Zeile. Ausländische Inserate 25 Pfennige = 30 Cts.

Verlag, Druck & Expedition von Orell Füssli & Co. in Zürich.

1890

Ma

Inhalts-Verzeichnis: Ueber Schulreisen. — Weibliche Arbeitsschulen der Schweiz. — Mitteilungen der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Zürich: Vortragszyklus Winter 1889/90. V. Vortrag; Bücherschau; Eingänge; Monatschronik.

Einiges über Schulausflüge und Schulreisen.

Eine Maibetrachtung.

Lasst die grauen Bücher liegen,
Die grüne Welt ist aufgeschlagen!

Wenn im Lenze die ganze Natur wieder neu auflebt; wenn im Wald und auf der Flur es in jedem noch so verborgenen Winkel spriesst und schießt, ausschlägt und blüht; wenn die gefiederte Welt nicht müde wird, mit ihrem fröhlichen Wesen, mit ihrem schallenden Singen, Pfeifen, Trillern und Zwitschern die lieblichste Illustration zu bieten zu Hölty's Worten: O wunderschön ist Gottes Erde, und wert darauf vergnügt zu sein! — dann stiehlt ein Strahl der Freudensonne sich auch in eines Jeden Herz hinein, erheiternd, belebend, das Gefühl erwärmend. Mit Zaubermacht zieht es den Menschen aus seiner engen Behausung und kann er nicht einem ihn in die Ferne führenden Wandertriebe folgen wie der Handwerksbursche, der leichten Sinnes sein Ränzel schnürt, um die Welt zu durchqueren, so wird er doch keine Gelegenheit, keinen vom Sonnenschein verklärten Feiertag vorbeiziehen lassen, ohne hinauszuwallen zu dem weiten Tempel Allnatur, wo die Wunder der Allmacht wie ein aufgeschlagenes Buch offen vor seinen Blicken ausgebreitet sind.

* * *

Auch unsere Schuljugend äussert grosse Wanderlust, und wenn der Lehrer zu lange zögert mit der Anordnung eines Spazierganges, so wird bei uns etwa auf eine bei den Schülern herkömmliche Weise mit dem Zaunpfahl gewunken: Betritt der Lehrer an einem schönen Morgen das Schulzimmer, so empfängt ihn eine mehr als gewöhnliche, auffallend lautlose Stille. Die forschenden Blicke der Kinder hangen an seinen Mienen. Der Lehrer ahnt etwas und bei einer

Wendung gegen die Wandtafel fällt ihm folgender, von einer Schülergeneration auf die andere fortgeerbte Spruch ins Auge:

Der Himmel ist blau, das Wetter so schön,
Herr X., wir möchten spazieren geh'n;
Viel lieber auf staubiger Landstrasse schwitzen,
Als steif in der dumpfen Schulstube sitzen.

Ein Lehrer, der, für seine Würde zitternd, in sichtbarer Erregtheit auf den schuldigen Kalligraphen fahnden wollte, würde gewiss nicht der Situation angemessen handeln; man wird besser daran tun, den Kindern bei gutem Verhalten einen Spaziergang in Aussicht zu stellen, oder doch wenigstens ganz einfach mit einem ruhigen Lächeln und dem nassen Tafelschwamm über diese Initiative zur Tagesordnung zu schreiten.

Je nach der verwendeten Zeit und dem Ziele unterscheidet man Spaziergänge, Ausflüge und Schulreisen. Sie alle sollen in erster Linie der Unterhaltung und Erholung dienen; sie sollen den Kindern Freude bereiten und Abwechslung bringen zu des Schullebens „immer gleichgestellter Uhr“. Variatio delectat! Es lässt sich aber dem Zwecke leicht noch eine weitere Umschreibung geben: Man kann selbstverständlich zu der blossen Erholung die Belehrung hinzutreten lassen; so gelangt man zu dem Begriffe der pädagogischen Schulreise.

Die Spaziergänge werden gewöhnlich innerhalb des Rahmens der Schulzeit ausgeführt und ersetzen etwa die Turn-, Geographie- und Naturkundstunde. Ausflüge und Reisen nehmen mehr Zeit in Anspruch, bis auf einige Tage.

Mache man einen blossen Streifzug durch Feld und Wald, oder wähle man ein fernes Reiseziel, immer wird der Lehrer Gelegenheit haben, in verschiedener Weise auf seine Schüler einzuwirken. Naturgegenstände, geographische und historische Vorkommnisse und Tatsachen, die Beobachtung des Lebens und Treibens der Menschen einer anderen Gegend bieten Anlass, Anschauungsunterricht der schönsten Art zu treiben, Kenntnisse auf angenehme und leichte Art zu vermitteln und das Beobachtungsvermögen zu schärfen. Nur beobachte man hier ein weises Mass und vergesse nicht, dass der Schüler durch eine Reise nicht allein belehrt, sondern auch ergötzt sein will.

Alles zu seiner Zeit!

Vor allem wird die körperliche Entwicklung bei der Bewegung im Freien nicht zu kurz kommen. Der Lehrer kann unter anderem auf einem gemütlichen Bummel die Schüler zur Lungengymnastik anleiten, indem er sie anweist, das Ein- und Ausatmen durch die Nase je auf 2, 3, 4 und mehr Schritte gleichmässig zu verteilen. Diese für eine kurze Zeitdauer berechnete Übung werden die Kinder gerne mitmachen, besonders wenn sich damit der Wettstreit verbindet, wer mit seinem Atem am besten hauszuhalten wisse. — Ein rationell ausgeführter Marsch, ein Spiel in frischer, freier Luft werden Kräftigung und physisches Wohlbefinden zur Folge haben.

Aber auch das erzieherische Wirken des Lehrers ist nicht ausgeschlossen bei einem Ausfluge. Wenn wir mit unserer Klasse — seien es meinerwegen Stadtmädchen — auf dem Waldwege dahin wandeln und uns plötzlich mit einer gewissen Selbstverständlichkeit seitwärts in die Büsche schlagen, die Schar so nötigend, uns durch das natürlich nicht zu sehr an den Urwald erinnern dürfende Gesträuch zu folgen, so wird manche von ihrem zimperlichen Wesen etwas verlieren.

Das Nämliche können wir erreichen, wenn wir etwa eine über den Weg kriechende „Schlange“, id est Blindschleiche, oder eine Eidechse, oder einen im Gras „krauchenden“ Frosch als einen guten alten Bekannten mir nichts, dir

nichts in die Hand nehmen und die Beherztesten aus der Schar einladen, diese Tiere auch einmal zu streicheln. Indem der Lehrer durch seine Herablassung die genannten und ähnliche gefürchtete, verabscheute und doch so nützliche Wesen rehabilitirt, trägt er viel dazu bei, veraltete, törichte Vorurteile zu zerstören und unsinniger Verfolgungssucht und Tierquälerei Abbruch zu tun; er mag dann der von unserm Tierschutzverein herausgegebenen Tafel mit den X Geboten füglich entraten. Erfahrungsgemäss kann es so weit kommen, dass ein Mädchen freudestrahlend herzueilt, in seiner zarten Hand einen Lurch präsentirend, mit den Worten: „Sehen Sie, Herr N., Welch hübschen Frosch ich gefunden habe!“

Der Lehrer wird auch nicht ermangeln, mit einigen passenden Worten den Schülern — bei solchen in Städten ist es besonders nötig — Achtung einzuflössen für die Arbeit des Landmanns, und es so zu verhüten suchen, dass die Leutchen die Kulturen schädigen, was gewöhnlich wohl eher aus Unverstand denn aus Bosheit geschieht.

Wenn die ganze Schülerschar gelagert ist und Arm und Reich ihre Mundvorräte auspacken, kann der Lehrer, ohne gerade auffällig zu werden, zu verstehen geben, dass diejenigen, deren obligate grüne Büchse wohl gespickt ist, sich ihrer mittellosem Gefährten erinnern sollten. Die Kinder sind sehr feinfühlig. Sie werden nicht zögern, ein für Andere fühlendes Herz zu zeigen, Selbstlosigkeit zu üben und auf die lieblichste Weise sozialistische Theorien in Praxis umzusetzen. — Ähnliches kann geschehen bei Veranstaltung einer Reise, die von dem Einzelnen eine pekuniäre Leistung erfordert. Auf die leicht hingeworfene Bemerkung, es wäre wünschenswert, wenn alle Schüler der Klasse teilnehmen könnten, haben wir in Zürich — es freut uns das zu sagen — es oft erlebt, dass wohlhabende Kinder ohne Weiteres das Mehrfache ihres Betrages in die Reisekasse legten. Wir haben sogar Mädchen kennen gelernt, die ein so feines Gefühl für die richtige Art des Gebens an den Tag legten, dass sie ihren Lehrer fragten, ob es ihnen nicht gestattet wäre, mehr als ihr Betreffnis zu entrichten.

Ist da das erzieherische Moment einer Schulreise zu leugnen, wenn man bedenkt, wie ihre Veranstaltung unsern Schulkindern schon den schönsten Anlass geben kann zur Betätigung des Wortes: Deine Rechte wisse nicht, was deine Linke tut! oder des freundeidgenössischen Wahlspruches: Alle für Einen, Einer für Alle!?

Ein Ausflug kann auch Vorschub leisten der Anhänglichkeit und grössern gemüthlichen Beziehungen zwischen Schülern und Lehrer, wenn dieser letztere am Tage der Freude nicht in seine ernste Toga gehüllt ist, sondern zu den Kindern hinabsteigt, an einem harmlosen Scherze unter Umständen teilnimmt und sich nicht scheut, in das allgemeine Jauchzen einzustimmen, wenn ein schlummerndes Echo geweckt werden soll.

Überzeugt von dem Körper, Geist und Herz bildenden Einfluss des Schulausfluges wollen wir mit unserer Schülerschar, so oft es angeht, der Schulstube entrinnen und sie anleiten, nicht nur in grauen Schulbüchern, sondern auch in dem mit bunten und lebendigen Lettern gedruckten Buch der Natur mit Verständnis zu lesen.

* * *

Es bliebe nun noch übrig, die praktische Seite etwas näher zu beleuchten, d. h. zu reden vom Plan der Schulreise, von den Vorbereitungen, der Ausführung, den zu vermeidenden oder zu überwindenden Hindernissen und Schwierigkeiten u. s. w. Doch für heute wollen wir's genug sein lassen und diesen zweiten Teil der Betrachtung der Zukunft anheim stellen. *R. F.*